

Wochendienst

Nr. 12

vom 28. März 2014

Redaktion: Katja Richardt

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Neue Bundesregierung nimmt Sorgen der Kommunen ernst	3
Großer Schritt nach vorn	4

Gesundheit und Verbraucherschutz

Null-Prozent-Finanzierungen vor dem Abschluss gründlich prüfen	5
Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks: GKV-Finanzierungsgesetz stärkt den Wettbewerb um die beste Versorgung	6
Gesundheitsförderung rund ums Kleinkind	8

Wirtschaft und Verkehr

Modellversuch mit Lokalisierungstafeln auf Hamburger Autobahnen startet	9
Erfolgsmodell: Norddeutsche Cluster	12

Schule, Jugend und Berufsbildung

Berufliche Bildung fördert höhere Bildungsabschlüsse	14
G9: Senator Rabe will kurzfristig Meinungsbild der Schulkonferenzen aller Gymnasien einholen	18
G9: Senator Rabe bekräftigt seinen Vorschlag Meinungsbild der Schulkonferenzen aller Gymnasien einholen	20

Umwelt

„Earth Hour“ – 60 Minuten „Licht aus“	21
---	----

Kultur

Erfolgreiches Programm Kulturschule wird für weitere vier Jahre verlängert	22
Eine halbe Million Euro für Hamburgs Kreative	24
„Reeperbahn Festival – Echo Edition“ in Berlin	26

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

IBA Hamburg stellt ihr erstes Projekt als städtischer Projektentwickler vor	28
---	----

Europa

Europawoche 2014: „Hamburg wählt Europa“ 30

Zur Information

Terminkalender 34

26. März 2014/basfi26

Neue Bundesregierung nimmt Sorgen der Kommunen ernst

Statement von Senator Detlef Scheele zum Zwischenbericht des Staatssekretärsausschusses zur Armutsmigration

Der Staatssekretärsausschuss „Rechtsfragen und Herausforderungen bei der Inanspruchnahme der sozialen Sicherungssysteme durch Angehörige der EU-Mitgliedstaaten“ hat dem Bundeskabinett heute einen Zwischenbericht vorgelegt. Unter Leitung Hamburgs hatte bereits im vergangenen Jahr die Bund-Länder-AG „Armutsmigration“ zahlreiche konkrete Vorschläge erarbeitet, um der Herausforderung der EU-Freizügigkeit begegnen zu können. Die Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) hat diese Vorschläge im November 2013 auf Antrag Hamburgs beschlossen und den Bund zum Handeln aufgefordert.

„Wir begrüßen, dass sich die neue Bundesregierung so schnell dieser Problematik angenommen hat und dabei auf den Vorarbeiten der Bund-Länder-AG aufsetzt. Die deutliche Abgrenzung von populistischen Forderungen und die Entwicklung konkreter Vorschläge können dazu beitragen, die Ausbeutung der betroffenen Menschen besser zu verhindern, Unterstützungs- und Integrationsleistungen zu fördern, Missbrauch zu bekämpfen, wo er auftritt, und die betroffenen Kommunen zu unterstützen. Nun muss es darauf ankommen, die Vorschläge gemeinsam mit Ländern und Kommunen so zu präzisieren, dass sie im Einzelnen bewertet und zügig umgesetzt werden können. Die angekündigten zusätzlichen Finanzmittel zur Unterstützung betroffener Kommunen sind aber aller Voraussicht nach nicht ausreichend und bedürfen einer weiteren Beratung“, erklärt **Senator Detlef Scheele**.

In der Freien und Hansestadt Hamburg beschäftigt sich seit dem 14. März 2014 eine behördenübergreifende Arbeitsgruppe mit den Auswirkungen der so genannten „Armutsmigration“. Sie verfolgt folgende Ziele:

- Bestandsaufnahme der Folgewirkung der Zuwanderung von gering und nicht qualifizierten Menschen aus Osteuropa,
- Koordinierung der Erarbeitung und Umsetzung von Handlungsansätzen in Hamburg,
- Koordinierung der Umsetzung der Beschlüsse der ASMK 2013 bzw. der Bund-Länder-AG in Hamburg.

Folgende Themen werden in sechs Unterarbeitsgruppen bearbeitet: Gesundheit, Kita / Schule / Jugendschutz, Arbeitsmarktzugang und Missbrauchsbekämpfung, Integration, Sozialraum / öffentliche Ordnung sowie Wohnen.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Marcel Schweitzer | Pressesprecher

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg

Tel.: +49 40 42863 2889 | M +49 160 88 12 567

marcel.schweitzer@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi | [@hh_basfi](https://twitter.com/hh_basfi)

28. März 2014/basfi28

Großer Schritt nach vorn

Faktischer Wegfall der Optionspflicht ist gute Nachricht für junge Menschen mit Migrationshintergrund

Zur Einigung über eine Änderung des Staatsbürgerrechts erklärt Hamburgs Integrationssenator Detlef Scheele:

„Der ausgehandelte Kompromiss ist eine sehr gute Nachricht für viele in Deutschland geborene und aufgewachsene junge Menschen mit ausländischen Eltern. Diese Menschen bringen wir nicht mehr in einen quälenden Identitäts- und Loyalitätskonflikt, sondern motivieren sie zur Integration in unser Land. Der Erfolg der Einbürgerungskampagne in Hamburg zeigt, welchen hohen Stellenwert die deutsche Staatsbürgerschaft für die eigene Motivation zur Integration hat. Dabei ist die persönliche Identität ebenso entscheidend wie die individuellen Familienwurzeln.“

Der faktische Wegfall der Optionspflicht für fast alle in Deutschland geborenen und hier aufgewachsenen Kinder von ausländischen Eltern ist ein großer Schritt in Richtung eines modernen Staatsbürgerrechts, wie es Deutschland in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Migrationsbewegungen benötigt. Wenn wir in Deutschland über eine Willkommenskultur diskutieren, sollten wir auch über ein zeitgemäßes Einwanderungsrecht reden. Der von der Bundesregierung vorgelegte Kompromiss ist hierfür eine gute Grundlage.“

Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Marcel Schweitzer | Pressesprecher

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg

Tel.: +49 40 42863 2889 | M +49 160 88 12 567

marcel.schweitzer@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi | [@hh_basfi](https://twitter.com/hh_basfi)

26. März 2014/bgv26

Null-Prozent-Finanzierungen vor dem Abschluss gründlich prüfen

BGV informiert über Risiken des Finanzierungsmodells

Ob bei der Anschaffung neuer Möbel, bei dem Kauf eines Autos oder im Elektronikfachmarkt: Die Kredit-Finanzierung von Konsumgütern ist nicht neu. Seit einiger Zeit stehen dabei – begünstigt durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld – die so genannten Null-Prozent-Finanzierungen im Mittelpunkt. Für einen Kredit keine Zinsen zahlen zu müssen, klingt verlockend. Kann man hier also nichts falsch machen? Dieser Frage widmet sich eine neue Verbraucherinformation der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV).

„Gerade bei einer Null-Prozent-Finanzierung sollten Verbraucherinnen und Verbraucher das Angebot genau unter die Lupe nehmen. Vor Abschluss eines Kaufvertrages ist es empfehlenswert, die Preise und Konditionen mit anderen Angeboten genau zu vergleichen“, sagt **Verbraucherschutzsenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**.

Insbesondere auf längerfristige oder mehrere parallel laufende Ratenzahlungen sollten sich Verbraucherinnen und Verbraucher nur einlassen, wenn sie sich diese auch tatsächlich leisten können und nicht Gefahr laufen, sich finanziell zu übernehmen.

Wissenswertes zu Vor- und Nachteilen von Null-Prozent-Finanzierungen steht auf der Kundenschutzseite der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unter der Adresse <http://www.hamburg.de/kundenschutz/> zur Verfügung. Dort sind auch entsprechende Informationsblätter zum Download zu finden.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332
E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

26. März 2014/bgv26a

Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks: GKV-Finanzierungsgesetz stärkt den Wettbewerb um die beste Versorgung

Das Bundeskabinett hat heute das Finanzierungsstruktur- und Qualitätsweiterentwicklungsgesetz in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FQWG) verabschiedet. Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks begrüßt, dass durch die Abschaffung des pauschalen Zusatzbeitrags der Wettbewerb um die beste Versorgung gestärkt wird. Die Schaffung des neuen Qualitätsinstituts ist eine wichtige Grundlage für alle zukünftigen Entscheidungen zur Verbesserung der Qualität im Gesundheitssystem.

Mit dem GKV-FQWG werden die Vereinbarungen des Koalitionsvertrags zur GKV-Finanzierung umgesetzt. Der pauschale Zusatzbeitrag wird abgeschafft, die Krankenkassen setzen ihren Beitragssatz wieder selbst fest und der Beitrag wird unbürokratisch vom Arbeitgeber an die Kassen abgeführt.

Dazu **Hamburgs Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks:** „Viele Kassen konnten nicht in eine gute Versorgung investieren, sondern mussten alles tun, um einen pauschalen Zusatzbeitrag zu verhindern. Es ist gut, dass dies ein Ende hat und der Wettbewerb um die beste Versorgung gestärkt wird.“ Die sogenannte kleine Kopfpauschale hat zusätzliche Bürokratie und Kosten in Millionenhöhe verursacht. „Es ist gut, dass dieses Geld jetzt wieder der Versorgung zu Gute kommt.“

Die Gesundheitssenatorin begrüßt auch die Schaffung des neuen Qualitätsinstituts. **Prüfer-Storcks:** „Mit dem Qualitätsinstitut wird zügig die Grundlage für alle Entscheidungen zur Verbesserung der Qualität im Gesundheitssystem gelegt. Das ist ein großer und wichtiger Schritt für mehr Behandlungsqualität und Sicherheit für die Patientinnen und Patienten.“ Wichtig sei es, dass die Länder bei den Entscheidungen zur Qualitätssicherung auch entsprechend ihrer Gestaltungsverantwortung eingebunden werden.

Ebenso entsprechen die Regelungen zur Weiterentwicklung des Morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-RSA) den Vereinbarungen im Koalitionsvertrag. Dazu **Prüfer Storcks:** „Zukünftig wirkt der Risikostrukturausgleich noch zielgenauer, um unterschiedliche Kostenstrukturen der Kassen auszugleichen. Die Regelungen sind gut und tragfähig, bis gutachterlich eine noch gerechtere Lösung gefunden wird.“

Trotz der besseren Finanzierungsgrundlagen der GKV muss in Zukunft darauf geachtet werden, dass die Deckelung des Arbeitgeberbeitrags nicht zu übermäßigen Beitragserhöhungen für die Versicherten führt. Deshalb sind die Pläne der Bundesregierung, den gesetzlich vorgeschriebenen Bundeszuschuss für familienpolitische Leistungen in der GKV zu kürzen, der falsche Weg. **Prüfer-**

Storcks: „Wir werden das gemeinsam mit anderen Bundesländern bei der Beratung des Bundeshaushalts im Bundesrat deutlich zum Ausdruck bringen.“

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332

E-Mail: pressestelle@bqv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bqv

27. März 2014/bgv27

Gesundheitsförderung rund ums Kleinkind

Hamburger Gesundheitsbehörde auf der Messe BABYWELT

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) ist auf der vom 28. bis 30. März stattfindenden Messe BABYWELT vertreten. Auf dem Gelände der Hamburg Messe werden in Halle B 7, Stand G 3, umfangreiche Informationen zur Gesundheit von Kindern und Eltern sowie zum Eltern-Werden angeboten.

„Hamburg bietet sehr gute Voraussetzungen, damit Kinder einen guten und gesunden Start ins Leben haben können“, so **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Von den Geburtskliniken, über die frühen Hilfen bis hin zum ambulanten Hilfesystem: Eltern werden in Hamburg vielerlei Unterstützungsmöglichkeiten angeboten.“

Über diese Angebote, aber auch über Fragen zum sicheren Babyschlaf oder zur Gesundheitsförderung wird auf der Messe BABYWELT informiert. Zahlreiche Hersteller und regionale Anbieter, verschiedene Vorträge und Workshops sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm sorgen für ein attraktives Messegeschehen für junge Familien.

Die BGV bietet an ihrem Stand gemeinsam mit Kooperationspartnern neben der allgemeinen Beratung rund um einen gesunden Start ins Leben u.a. Informationen über Angebote des öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Babylotsen:

- Am Freitag, 28. März, können Interessierte von 11.00 bis 14.00 Uhr direkt mit Babylotsen (Unterstützungsangebot in allen Geburtskliniken und Geburtshaus) ins Gespräch kommen.
- Von 14.00h bis 17. 00h ist anschließend die bezirkliche Mütterberatung am Stand vertreten.
- Am Samstag, 29. März und Sonntag, 30. März, stehen Vertreterinnen der bezirklichen Mütterberatung den ganzen Tag für Informationen zur Verfügung.
- Am Sonntag, 29. März, steht dann von 12.00 bis 15.00 Uhr speziell der gesunde Babyschlaf im Mittelpunkt.

Weitere Informationen zur Messe BABYWELT stehen im Internet zur Verfügung unter www.babywelt-hamburg.de.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

24. März 2014/bis24

Modellversuch mit Lokalisierungstafeln auf Hamburger Autobahnen startet

642 neue Schilder sollen Ortsbestimmung von Unfallstellen und Verkehrsstörungen verbessern

Hamburg und das Bundesministerium für Verkehr haben vereinbart, gemeinsam mit der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) an den Hamburger Autobahnen einen wissenschaftlich begleiteten Modellversuch mit neuartigen, deutlich erkennbaren Lokalisierungstafeln durchzuführen, die eine schnellere und exaktere Verortung von Verkehrsstörungen ermöglichen. Die ersten Schilder werden jetzt im Abstand von jeweils 500 Metern an der A1 montiert.

Der störungsfreie Verkehrsfluss auf Autobahnen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung der Mobilität und einen leistungsfähigen Wirtschaftsverkehr. Während das Verkehrsaufkommen im nachgeordneten Straßennetz zunehmend stagniert, nehmen die Belastungen insbesondere auf den Autobahnen der Metropolregionen weiter zu.

Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens auf Hamburger Autobahnen mit einem überproportionalen Anteil des Schwerlastverkehrs von bis zu 20 Prozent führen bereits kleine Störungen oftmals zu Staus, die sich großflächig im angrenzenden Autobahnnetz oder bis ins umgebende Stadtgebiet ausbreiten. Hinzu kommt, dass bei länger anhaltenden Störungen ortskundige Pendler oder mit Navigationsgeräten ausgerüstete Autofahrer versuchen, Staus auf den Autobahnen über das Stadtstraßennetz zu umfahren, auch wenn in Verkehrsmeldungen der Polizei dringend davon abgeraten wird. Diese „Ausweichverkehre“ belasten dann das innerstädtische Hauptverkehrsstraßennetz zusätzlich und führen auch dort zu Staus.

Die Hauptursachen für Verkehrsstörungen auf Autobahnen bilden (neben zeitweiser Überlastung und Baustellen) Verkehrsunfälle und Pannen von Fahrzeugen mit der Blockade von Fahrstreifen. Die Auswirkungen von Unfällen und Pannen auf die Verkehrssicherheit auf den angrenzenden Autobahnabschnitten und im benachbarten Netz hängen wesentlich von der Zeit ab, die benötigt wird, um auf die jeweilige Störung zielgerichtet zu reagieren.

Die Reaktionszeit der Einsatzkräfte beeinflusst insbesondere bei Verkehrsunfällen mit Verletzten oder brennenden Fahrzeugen die Schwere der Personen- und Sachschäden. Je schneller die

Einsatzkräfte vor Ort sind, desto geringer ist zudem die Gefahr schwerer Folgeunfälle an Stauenden. Daher kommt es darauf an, den Ort, an dem sich die Verkehrsstörung ereignet hat, so schnell und genau wie möglich zu bestimmen.

In verzweigten Autobahnnetzen aber sind sich Fahrzeugführer häufig nicht über den genauen Aufenthaltsort sicher. Das „blinde“ Befolgen von Anweisungen aus Navigationsgeräten verstärkt diesen Effekt noch, weil sich viele Verkehrsteilnehmer während der Fahrt nicht mehr an der vorhandenen Autobahnbeschilderung orientieren müssen. Insofern fehlt Autofahrern nach Verkehrsunfällen oder bei Pannen häufig die notwendige Orientierung. Dadurch geht bei Meldungen an die Notrufzentralen von Polizei und Feuerwehr bis zur exakten Verortung von Störungen auf Autobahnen oftmals wertvolle Zeit verloren, die die Reaktionszeit von Einsatz- und Rettungskräften unnötig verlängert.

Vor diesem Hintergrund startet in Hamburg ein wissenschaftlich begleiteter Modellversuch für ein effizientes Störfallmanagement auf Autobahnen mit deutlich erkennbaren Lokalisierungstafeln, die auf der Streckenkilometrierung aufbauen und die vorhandenen unauffälligen Schilder ersetzen.

Hamburgs Innensenator Michael Neumann: „Mit den neuen Schildern wird Beobachtern, die telefonisch einen Unfall oder einen Stau auf der Autobahn melden wollen, die Bestimmung ihrer Position erleichtert. Polizei und Feuerwehr wissen dann sofort, wo genau sich der Anrufer befindet.“

Der Modellversuch wird mit Unterstützung der BASt und externer wissenschaftlicher Begleitung durchgeführt. Die Kosten für die Beschaffung und Installation der 642 Lokalisierungstafeln in Höhe von 460.000 Euro trägt der Bund. Hamburg übernimmt die Kosten für die wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs in Höhe von 60.000 Euro.

**Lokalisierungstafel an den
Hauptfahrbahnen der
Autobahnen**



Autobahnnummer, Fahrtrichtung,
Streckenkilometer

**Lokalisierungstafel an
Nebenfahrbahnen
in Autobahnkreuzen und -
dreiecken**



Autobahnnummer,
Knotenpunktnummer,
Bezeichnung der Nebenfahrbahn

Die Montage der 66 Zentimeter breiten und 57 Zentimeter hohen Tafeln beginnt am Montag (24. März) sukzessive im Zuge der Autobahn A 1 an der Landesgrenze zu Niedersachsen. Bis Ende 2014 werden alle Hamburger Autobahnen mit den neuen Schildern ausgestattet sein.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

28. März 2014/bwi28b

Erfolgsmodell: Norddeutsche Cluster

Minister Reinhard Meyer und Senator Frank Horch zu Gast bei verschiedenen Unternehmen in der Metropolregion

Die Herausforderungen an die Wirtschafts- und Verkehrspolitik machen nicht an Ländergrenzen halt. Die Zusammenarbeit zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein ist eng und vertrauensvoll. In der Clusterpolitik gibt es intensive Kooperationen beider Länder. Dies wurde bei den gemeinsamen Unternehmensbesuchen von Wirtschaftssenator Horch und Wirtschaftsminister Meyer heute deutlich. Auf dem Programm der beiden Minister standen Unternehmen aus der Life Science Branche (Johnson & Johnson Medical), der Luftfahrt (Autoflug Rellingen) und der Erneuerbaren Energien (ISIT und M.O.E., Itzehoe). Im Gespräch mit den Geschäftsführungen ging es um Chancen und Herausforderungen in der Zukunft, um Innovationen und um den Austausch und die Netzwerke, die die Cluster für die einzelnen Unternehmen bieten.

Die Stationen im Überblick:

Johnson & Johnson Medical: hochinnovative Medizinprodukte.

Dort besichtigten Senator Horch und Minister Meyer u.a. das European Surgical Institute (ESI), das eines der führenden Schulungszentren für minimal-invasive Chirurgie in Europa ist. Die Vertretung von Johnson & Johnson Medical im Aufsichtsrat der Clusteragentur Norgenta verdeutlicht die aktive Einbindung des Unternehmens in das Cluster Life Science Nord. Johnson & Johnson ist nur ein Beispiel für die hervorragenden Unternehmen und Forschungseinrichtungen in diesem Bereich. Die länderübergreifende Clusterarbeit für die Branchen Medizintechnik und Biotechnologie/Pharma ist für beide Partner wichtig und soll auch in Zukunft weiter verfolgt werden.

„Ziel der Clusterarbeit ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Region in den Bereichen Medizintechnik und Biotechnologie/Pharma nachhaltig zu stärken“, sagt Minister Meyer. Hierfür haben sich Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft mit Sitz in Hamburg und Schleswig-Holstein zusammengeschlossen. „Der Verein Life Science Nord e.V. bildet mit seinen mehr als 180 Mitgliedern ein starkes Netzwerk und eine exzellente fachliche Interessensvertretung von Wissenschaft und Wirtschaft“, ergänzt Senator Horch.

Im vergangenen Jahr haben beide Bundesländer, der Life Science Nord e.V. und das gemeinsame Clustermanagement Norgenta einen breit angelegten Prozess organisiert, um gemeinsam Strategien für die Weiterentwicklung der Life Science Branche im Norden zu entwickeln.

Autoflug

Kirchturmpolitik hilft im globalen Wettbewerb der Luftfahrtindustrie nicht weiter. Das Zusammenrücken und die Bildung von überregionalen Netzwerken im Norden sind wichtig, um auch künftig die Teilhabe an Zukunftstechnologien für nachfolgende Generationen in Deutschland zu sichern. In der Metropolregion Hamburg sichert das Luftfahrtcluster „Hamburg Aviation“ die Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen Qualifizierung, Forschung und Entwicklung, Internationalisierung und Marketing & PR. Auch Andreas Sedlmayr, Geschäftsführer der Autoflug GmbH und

Mittelstandsbeauftragter des Bundesverbandes der Luft- und Raumfahrt e.V. (BDLI) profitiert seit vielen Jahren von dieser Zusammenarbeit. Das Unternehmen Autoflug hat seine Schwerpunkte bei Sicherheitssitzen, für Luft- und Landfahrzeuge, Pilotenschutzkleidung, Notausstattungen, Rettungs- und Sicherheitsgeräte.

Besondere Chancen für Hamburg und Schleswig- Holstein ergeben sich aus der Energiewende und der Entwicklung der erneuerbaren Energien. Hamburg und Schleswig-Holstein unterstützen den Ausbau der Erneuerbaren Energien als oberstes Ziel der Energiewende. Insbesondere im Bereich der Windenergie – sei es auf See oder an Land – verfügen beide Länder mit ihren leistungsfähigen und innovativen Unternehmen, Netzbetreibern und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen über erhebliche Potenziale.

Zusammenarbeit auch bei der EEG-Novelle

Schleswig-Holstein arbeitet auch auf diesem Feld eng mit Hamburg zusammen. „Bei der Bewertung des aktuell vorliegenden Gesetzentwurfs zur Novelle des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) ziehen wir an einem Strang. Die im Gesetzentwurf vorgesehene Deckelung darf nicht zu einem Ausbaustopp der Windenergie offshore und onshore führen“, so Meyer.

Das Projekt „Schaufenster Intelligente Energie/WIND“

Im Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie (kurz: ISIT) wurde ein sehr interessantes gemeinsames Projekt präsentiert. Es soll unter dem Strich der Beweis geführt werden, dass es in einer Modellregion möglich ist, die Versorgungs- und Systemsicherheit auf Basis von bis zu 100 Prozent Erneuerbarer Energien zu realisieren. Dieses vom Bundeswirtschaftsministerium ausgeschriebene Modellprojekt unter dem Titel „Schaufenster Intelligente Energie“ passt wie maßgeschneidert in die Region zwischen Brunsbüttel, Hamburg und Geesthacht.

„Ich freue mich, dass das ISIT-Institut in Itzehoe gemeinsam mit dem Competence Center für Erneuerbare Energien der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) die Initiative ergriffen hat, ein Projektkonzept zu entwickeln, das wir nun gemeinsam mit den Projektpartnern weiter ausgestalten werden, um es als Förderantrag in Berlin einzureichen. Es winken immerhin 40 Millionen Euro an Fördermitteln des Bundes im Zeitraum 2014 bis 2017“, sagte Senator Horch.

Das Projekt kann nur erfolgreich realisiert werden, wenn die Wirtschaft mit ins Boot kommt. Deshalb gibt es seitens des Bundes die Fördervorgabe, dass sich die Unternehmensseite auch mit einem finanziellen Beitrag engagiert. Erwartet wird eine Größenordnung von ebenfalls 30 bis 40 Millionen Euro. Gemeinsam appellierten Horch und Meyer an Unternehmen, sich mit der Projektidee intensiv zu befassen und ein Engagement zu prüfen. „Ich bin überzeugt davon, dass Ihnen sehr schnell deutlich werden wird, dass wir es hier mit einer „win-win-Situation“ zu tun haben“, so Minister Meyer. Ein von den Wirtschafts- und Umweltressorts der Länder bereits unterzeichneter „Letter of Intent“ wird diese Bemühungen unterstützen.

Rückfragen: Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Susanne Meinecke, Telefon: 040 42841 -2239 E-Mail: susanne.meinecke@bwvi.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bwvi, Twitter: [@HH_BWVI](https://twitter.com/HH_BWVI)

Harald Haase Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie Düsternbrooker Weg 94, 24105 Kiel Telefon 0431 988-4420 E-Mail: Harald.Haase@wimi.landsh.de

24.März 2014/bsb24

Berufliche Bildung fördert höhere Bildungsabschlüsse

4.866 Hamburger Schülerinnen und Schüler erwerben neben Abschlusszeugnis zusätzlich nächsthöheren Schulabschluss

Im berufsbildenden System haben Jugendliche und junge Erwachsene vielfältige, aufeinander aufbauende Möglichkeiten, ihren Schulabschluss nachzuholen oder den nächsthöheren Bildungsabschluss zu erwerben. Dies kann während oder nach der Berufsausbildung sowie in weiteren spezialisierten Bildungsgängen geschehen. Auch die Staatlichen Fachschulen werden in Hamburg stärker nachgefragt.

Senator Ties Rabe: „Hamburg hat in den vergangenen drei Jahren durch mehrere Reformmaßnahmen die Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung deutlich erhöht. Jugendliche können je nach ihrer individuellen Ausgangslage im Rahmen ihrer Berufsausbildung Abschlüsse nachholen, den nächsthöheren Schulabschluss erwerben und Bildungsgänge durchlässig aufeinander aufbauen. Mehrere Berufsschulen bieten in Kooperation mit Hochschulen weitere Zusatzqualifikationen an. Damit schafft die berufliche Ausbildung auch für Leistungsstarke Anreize und eine gute Grundlage für attraktive Berufswege und Karrierechancen.“

Im Schuljahr 2012/13 haben 17.970 Schülerinnen und Schüler an den staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg ihren Bildungsgang erfolgreich mit einem Abschlusszeugnis beendet. 4.866 dieser Schülerinnen und Schüler haben an den berufsbildenden Schulen zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss erworben.

Im Einzelnen:

- 510 Schülerinnen und Schüler holten an einer berufsbildenden Schule ihren ersten Schulabschluss nach, davon 153 im Rahmen ihrer Berufsausbildung.
- 1.977 Schülerinnen und Schüler erwarben einen mittleren Schulabschluss, davon 1.114 in ihrer Berufsausbildung.
- 265 Schülerinnen und Schüler erlangten den schulischen Teil der Fachhochschulreife.
- 1.481 junge Erwachsene erwarben an einer berufsbildenden Schule die vollwertige Fachhochschulreife, davon 113 im Rahmen ihrer Berufsausbildung und 440 im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung an einer Fachschule.

- 633 Schülerinnen und Schüler erlangten an Beruflichen Gymnasien die allgemeine Hochschulreife.

Seit 2011 können Hamburger Berufsschülerinnen und -schüler in Zusatzunterricht parallel zu ihrer dualen Berufsausbildung (mindestens dreijährige Ausbildungsberufe) die Fachhochschulreife erwerben. Zum Stichtag der Schuljahresstatistik 2013/14 nutzen 377 Auszubildende dieses Angebot.

Neu: Berufsoberschule

Das Erreichen höherer Bildungsabschlüsse in der beruflichen Bildung wurde auch durch die Schaffung der Berufsoberschule zum Schuljahr 2012/13 gefördert. Hier können junge Menschen mit mittlerem Schulabschluss nach ihrer Berufsausbildung die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife erreichen. Die Berufsoberschule wird in Hamburg an sechs Standorten in den vier Ausbildungsrichtungen Gestaltung, Gesundheit und Soziales, Technik sowie Wirtschaft und Verwaltung angeboten. Ausbildungsabsolventen, die bereits über die Fachhochschulreife verfügen, können direkt in die Jahrgangsstufe 12 der Berufsoberschule einsteigen, um die Hochschulreife zu erwerben. Diese gut aufeinander abgestimmten Bausteine machen das Bildungsangebot Berufsoberschule attraktiv: Hier ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler im zweiten Jahr des Schulbetriebs auf 227 angestiegen (plus 134), da die Schule nun in beiden Jahrgangsstufen aufgewachsen ist.

Berufliche Weiterbildung stark nachgefragt

Die steigende Nachfrage zur beruflichen Weiterbildung hält weiterhin an und die staatlichen Fachschulen verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr nochmals 9 Prozent mehr Fachschülerinnen und -schüler. Insgesamt stieg die Zahl der jungen Erwachsenen an Hamburger staatlichen Fachschulen seit fünf Jahren um rund 23 Prozent auf aktuell 4.364.

Starker Anstieg bei Erzieher-Ausbildung

Dazu trägt insbesondere die steigende Schülerzahl an den Fachschulen für Sozialpädagogik bei. Sehr erfreulich ist, dass diese Fachschulen dem wachsenden Personalbedarf in Einrichtungen der Kinder- und Jugendpflege nachkommen und derzeit 2.572 Erzieherinnen und Erzieher ausbilden (davon 966 Anfänger/innen). Seit 2008/09 entspricht dies einem Zuwachs von mehr als 52 Prozent. Insbesondere die Nachfrage zur berufsbegleitenden Weiterbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher in Teilzeit ist seit 2008/09 um das vierfache von 94 (davon 53 Anfänger/innen) auf jetzt 400 (davon 219 Anfänger/innen) Plätze gestiegen. Eine institutionsübergreifende Kampagne zur Förderung dieser berufsbegleitenden Weiterbildung trägt maßgeblich zu dieser Steigerung bei.

Zusatzqualifikationen in der dualen Ausbildung

Um die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung weiter zu erhöhen, bieten mehrere staatliche Berufsschulen in Kooperation mit Instituten oder Hochschulen Zusatzqualifikationen und Abschlüsse an. Durch die Anerkennung von Inhalten der abgeschlossenen dualen Ausbildung verkürzt sich die Studienzeit jeweils erheblich. Zu den Angeboten gehören unter anderem die ausbildungsbegleitenden Studiengänge:

Zusatzqualifikationen / Abschluss	Kooperationspartner
„Betriebswirtschaft KMU“ oder „Technik und Management Erneuerbare Energien und Energieeffizienz“	Berufsakademie der Handwerkskammer Hamburg in Kombination mit einer dualen handwerklichen Berufsausbildung
„Hamburger Logistik Bachelor“	Staatlichen Handelsschule Holstenwall im Verbund mit der Akademie Hamburger Verkehrswirtschaft und der Hamburger Fern-Hochschule
„Bachelor of Arts Real Estate“ für angehende Immobilienkaufleute	Staatlichen Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Schlankreye im Verbund mit der EBZ Business School in Bochum (Standort Hamburg)
„Bachelor of Shipping, Trade and Transport“	In Kooperation mit der London Metropolitan University und Hamburg School of Shipping and Transport (HST) für angehende Schifffahrtskaufleute an der Staatlichen Handelsschule Berliner Tor
„Bachelor in International Travel Tourism Management“	In Kooperation mit der London Metropolitan University und der HAST Akademie gGmbH für angehende Reiseverkehrskaufleute an der Staatlichen Handelsschule Berliner Tor
„Bachelor of Arts Service Management“	in Kooperation mit der Hochschule ISS International Business School of Service Management für Auszubildende der vier Fachrichtungen Büro-, Event-, Gesundheits-, Sport-/Fitnessmanagement an der Beruflichen Schule Bramfelder See
„Zusatzqualifikation Betriebswirt bzw. Betriebswirtin im Außenhandel“	Institut für Außenhandel der Beruflichen Schule am Lämmersmarkt für angehende Kaufleute im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Außenhandel.

Rückfragen der Medien:

<p>Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) Dr. Angela Homfeld, Leitung Öffentlichkeitsarbeit Tel. (040) 4 28 63 – 2842 E-Mail: angela.homfeld@hibb.hamburg.de Internet: www.hibb.hamburg.de</p>	<p>Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsb</p>
--	---

26. März 2014/bsb26

G9: Senator Rabe will kurzfristig Meinungsbild der Schulkonferenzen aller Gymnasien einholen

Keine Entscheidungen über die Köpfe der Betroffenen hinweg – Gespräche werden mit weniger Zeitdruck fortgesetzt

Heute wurden die Verhandlungen zwischen SPD-Fraktion und G9-Initiative im Rathaus unter Beteiligung von Schulsenator Ties Rabe und einem Vorschlag zum weiteren Vorgehen fortgesetzt. Der Schulsenator hat in dieser Runde den konkreten Vorschlag unterbreitet, kurzfristig alle Schulkonferenzen der Gymnasien anzuschreiben und um ein grundsätzliches Meinungsbild über die Rückkehr zum neunjährigen Abitur zu bitten. Ties Rabe: "Wir wollen und können in dieser schwierigen Frage keine Entscheidungen über die Köpfe der Betroffenen hinweg treffen. G9 an allen Hamburger Gymnasien hätte unmittelbare und weitreichende Auswirkungen auf alle Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen sowie das weitere Personal der Gymnasien. Politik ist deshalb gut beraten, die Betroffenen anzuhören. Dazu wollen wir jetzt kurzfristig eine Möglichkeit schaffen, die wir im Detail noch mit der Volksinitiative weiter besprechen wollen. Die Ergebnisse dieses Meinungsbildes werden in die weiteren Gespräche einfließen und wir werden sie in unserer künftigen Politik berücksichtigen."

Einem Brief des Schulsenators mit der Bitte um Herstellung eines Meinungsbildes der Schulkonferenzen soll ein Informationspapier mit der Forderung der Volksinitiative beigelegt werden. Rabe: "Wir möchten ein ehrliches Meinungsbild aus jedem Gymnasium. Die Schulkonferenz ist das wichtigste Gremium jeder Schule und setzt sich zu gleichen Teilen aus den demokratisch gewählten Eltern-, Schüler- und Lehrervertretern zusammen. Die Schulkonferenz hat umfassende, im Schulgesetz fest verankerte Mitgestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten und muss jede Schulreform begleiten und umsetzen. Ein entsprechendes Meinungsbild soll keineswegs die Volksgesetzgebung ersetzen, aber uns schon zum jetzigen Zeitpunkt ein klares Bild geben, wie die entscheidenden schulischen Gremien eine Rückkehr zu G9 bewerten."

Darüber hinaus lädt der Schulsenator alle weiteren Interessierten und Beteiligten ein, sich mit Stellungnahmen zu melden. Rabe: "Von der Oma bis zum Elternverein: Jeder soll sich mit Hinweisen, Anregungen und Voten bei uns zu Wort melden können. Ein breites Beteiligungsverfahren ersetzt nicht die Volksgesetzgebung – es dient aber der Meinungsbildung in der Politik gemeinsam mit der Volksinitiative. Und es ermöglicht uns gemeinsam, sachgerechter konkrete Kompromissmöglichkeiten auszuloten."

Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden – und zwar unter geringem Zeitdruck. Nach Rücksprache mit dem Landeswahlamt kann die Durchführung des Volksbegehrens auch vorsorglich beantragt werden, dieser Antrag ist aber bis kurz vor Beginn des Volksbegehrens, das zwischen

Sommer- und Herbstferien stattfinden soll, noch zurücknehmbar, falls doch noch eine Einigung zustande kommt. So war es zuletzt bei der Einigung zwischen Initiative und Bürgerschaft beim Transparenzgesetz gelungen. Dressel: "Man kann die Probleme rund um das Turbo-Abi nicht in Turbo-Verhandlungen lösen. Eine Einigung unter breiter Beteiligung wäre bis Anfang April illusorisch gewesen. Es ist gut, dass wir diesen Weg nun gemeinsam weitergehen. Die Initiative behält alle Rechte für die Durchführung des Volksbegehrens."

Hintergrund Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Beratungs- und Beschlussgremium der schulischen Selbstverwaltung der allgemeinbildenden Schulen. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, den sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule. Sie berät über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule.

Die Schulkonferenz besteht aus der Schulleiterin oder dem Schulleiter und an Schulen einschließlich der bei ihnen bestehenden Vorschulklassen

- mit bis zu 300 Schülerinnen und Schülern aus je drei,
- mit 301 bis 800 Schülerinnen und Schülern aus je vier,
- mit über 800 Schülerinnen und Schülern aus je fünf
gewählten Mitgliedern des Schülerrats, des Elternrats und der Lehrerkonferenz. Die nicht der Lehrerkonferenz angehörenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 42863 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsb

28. März 2014/bsb28

G9: Senator Rabe bekräftigt seinen Vorschlag Meinungsbild der Schulkonferenzen aller Gymnasien einholen

Keine Entscheidungen über die Köpfe der Betroffenen hinweg

Schulsenator Rabe hat seinen Vorschlag, kurzfristig ein Meinungsbild der Schulkonferenzen aller Gymnasien einzuholen, bestätigt: „Wir werden nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg eine so weitreichende Entscheidung treffen. Daher holen wir jetzt ein ehrliches Meinungsbild von allen Schulkonferenzen der Gymnasien ein, werden dabei auf jegliche Einflussnahme verzichten und deshalb auch keine eigene Stellungnahme an die Schulkonferenzen abgeben. Wir sind gerne bereit, über die Beteiligung auch anderer Gruppen mit der Initiative zu sprechen und prüfen entsprechende Vorschläge. Aber wir werden keine inhaltlichen Vorschläge machen, bevor nicht die Schulkonferenzen eine Einschätzung abgegeben haben. Niemand, auch nicht die Initiative, darf den Betroffenen das Recht nehmen über eine so weitreichende Entscheidung mitzureden.“

Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 42863 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsb

26. März 2013/bsu26

„Earth Hour“ – 60 Minuten „Licht aus“

Weltweit eine Stunde lang Energie sparen – Hamburg macht mit

Am kommenden Sonnabend schalten gleichzeitig um 20.30 Uhr Mitteleuropäischer Zeit rund um den Globus Millionen Menschen in mehreren tausend Städten zugleich für eine Stunde das Licht aus. Hamburg beteiligt sich auch in diesem Jahr an der Aktion, die vor sieben Jahren vom „World Wide Fund for Nature“ (WWF) ins Leben gerufen wurde. Das an jenem Abend ohnehin nur spärlich beleuchtete Rathaus wird deshalb von 20.30 bis 21.30 Uhr vollständig dunkel bleiben - auch die Fassadenbeleuchtung wird ausgeschaltet.

Umweltsenatorin Jutta Blankau: „Die großen Städte haben beim Thema Klimaschutz besondere Verantwortung. Hier leben 80 Prozent der Weltbevölkerung. Die Städte sind also gewichtiger Teil des weltweiten Klimaproblems, können aber auch gewichtiger Teil der Lösung sein. Ich würde mich freuen, wenn sich möglichst viele Hamburger an der Earth Hour beteiligen.“

Über 130 Städte beteiligen sich in Deutschland in diesem Jahr an der weltweiten Aktion – erneut mehr als im Vorjahr. Das Motto in diesem Jahr lautet: „Ja zur Energiewende!“. Die „Earth Hour“ hat sich seit ihrer Gründung 2007 von Sydney aus zu einer der weltweit größten Freiwilligenaktion entwickelt. Im vergangenen Jahr nahmen Milliarden von Menschen in 6950 Städten aus 152 Ländern teil.

Das Hamburger Rathaus macht seit 2009 zur „Earth Hour“ für eine Stunde das Licht aus.

Kontakt:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Pressestelle,
Volker Dumann,

Tel: 040-42840-3249, E-Mail: volker.dumann@bsu.hamburg.de

24.03.2014/kb24



Erfolgreiches Programm Kulturschule wird für weitere vier Jahre verlängert

Gabriele Fink Stiftung, Behörde für Schule und Berufsbildung und Kulturbehörde unterzeichnen neuen Kooperationsvertrag

Die Gabriele Fink Stiftung sowie die Behörde für Schule und Berufsbildung und die Kulturbehörde haben heute für weitere vier Jahre die Fortführung des Programms „Kulturschule Hamburg“ vereinbart. Im Jahr 2011 wurde das Programm mit Unterstützung der Gabriele Fink Stiftung erstmals aufgelegt, um langfristig kulturelle Bildung in Schulen zu verankern. Die Gabriele Fink Stiftung fördert das Programm mit rund 150.000 Euro pro Jahr. Die Schulbehörde liefert die professionelle Koordinierung und Evaluation, und die Kulturbehörde befördert das Kontaktnetzwerk mit außerschulischen Partnern.

Senator der Behörde für Schule und Berufsbildung Ties Rabe: „Kinder brauchen kreative Anregungen, um sich zu entfalten und erfolgreich zu lernen. Die 7 Teilnehmerschulen des Programms **Kulturschule Hamburg** beherzigen diesen Grundsatz, indem sie ihren Schülerinnen und Schülern durch die intensive Zusammenarbeit mit Künstlern zahlreiche kulturelle Erfahrungen und vielfältige Erlebnisse ermöglichen. Damit die Kulturschulen ihre wichtige Arbeit ungehindert fortsetzen können, unterstützt die Behörde für Schule und Berufsbildung in Zusammenarbeit mit der Kulturbehörde und der Gabriele Fink Stiftung dieses Programm bis 2018.“

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Kulturelle Bildung an Schulen und die Kooperation mit Kultureinrichtungen sowie Künstlerinnen und Künstlern bereichern das schulische Lernen und fördern die Kreativität der Schülerinnen und Schüler. Dank der großzügigen Unterstützung der Gabriele Fink Stiftung kann das erfolgreiche Programm ‚Kulturschule Hamburg‘ als wichtiger Schritt für eine kulturelle Zukunft der Schulen Hamburgs für vier weitere Jahre fortgeführt werden.“

Vorsitzende des Vorstands der Gabriele Fink Stiftung Petra Kochen: „Als Stiftung, die sich kulturelle Bildung von ihrer Gründung an auf die Fahnen geschrieben hat, begleiten wir die Kulturschulen mit voller Überzeugung. Die Stiftung unterstützt den Prozess finanziell, mit regelmäßigen Beratungsangeboten und Netzwerktreffen sowie mit verschiedenen Veranstaltungen wie ‚KulturEntdecken‘ und ‚KulturAbendbrot‘, in denen wir den Teilnehmern ungewöhnliche Kontakte zu Kunst und Künstlern ermöglichen.“

An dem Programm „Kulturschule Hamburg“ sind folgende sieben Schulen beteiligt: Die Grundschule Thadenstraße, die Heinrich-Wolgast-Schule, die Grundschule Am Heidberg, die Stadtteilschule Am Heidberg, die Stadtteilschule Altrahlstedt, die Kurt-Tucholsky-Schule sowie die Elbschule

Bildungszentrum Hören und Kommunikation. Die Schulen formulieren Ziele und Maßnahmen in Projektstrukturplänen und werden dabei von Beratern und dem Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) sowie dem Referat Deutsch, Künste, Fremdsprachen der Behörde für Schule und Berufsbildung mit einer ständigen Koordination und Verwaltung begleitet. Die Schulen entwickeln im Laufe des Programms spannende Kulturprojekte und gehen Kooperationen mit Kultureinrichtungen ein. Workshops und regelmäßige Netzwerktreffen sorgen für den notwendigen fachlichen Austausch. Ziel des Programms ist die Implementierung und Verstetigung kultureller Projektarbeit an und mit Schulen.

Weitere Infos: <http://kulturschulen.hamburg.de/>

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

Peter Albrecht
Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung
Tel: 040 / 428 63-2003
Peter.Albrecht@bsb.hamburg.de

Gabriele Fink Stiftung
Jürgen Beißner
info@gabrielefinkstiftung.de

27.März 2014/kb27



Eine halbe Million Euro für Hamburgs Kreative

Auf der Hamburger Crowdfunding-Plattform „Nordstarter“ sind mehr als 500 000 Euro in kreative Projekte geflossen

Ob für Bands, Filmemacher oder Start-Ups – Crowdfunding als alternative Finanzierungsform eignet sich für viele Projekte aus der Kreativwirtschaft. „Nordstarter“, die Plattform der Hamburg Kreativ Gesellschaft, zeigt es: Seit Start der Plattform im Winter 2011 sind mehr als eine halbe Million Euro zusammengekommen, um damit unterschiedlichste Vorhaben zu finanzieren. Die 500.000 Euro-Marke erreichte das Nordstarter-Projekt „Substanz“, ein innovatives Wissenschaftsmagazin, das als App erscheint (www.nordstarter.org/substanz).

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Besonders für kleinere und private Initiativen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft ist es oft schwierig, Kapital für ihre neuen Geschäftsideen oder Projekte zu bekommen. Der Erfolg von Nordstarter zeigt, dass Crowdfunding eine echte Chance bietet, um innovative Ideen umzusetzen und zugleich eine enge Bindung an die Unterstützer zu erreichen.“

Egbert Rühl, Geschäftsführer der Hamburg Kreativ Gesellschaft: „Mit Nordstarter hat Hamburg eine zusätzliche neue Finanzierungsmöglichkeit geschaffen. Hier haben auch die kreativen Projekte eine Chance, die durch alle anderen Finanzierungsraster fallen. Die Kreativ Gesellschaft hat sich eine international beachtete Kompetenz in Sachen Crowdfunding erarbeitet und kann die Hamburger Vorhaben optimal betreuen. Ich bin ein bisschen stolz darauf, dass wir so früh das große Potential dieser neuen Finanzierungsform erkannt und entwickelt haben.“

Denis Dilba und Georg Dahm, Gründer von „Substanz“: „Crowdfunding ist viel mehr als ein Finanzierungsbaustein. Genauso wichtig ist die Öffentlichkeit, die das Projekt durch so eine Kampagne bekommt – und die Reaktionen aus der Zielgruppe: Dass schon jetzt über 500 Leser für Substanz gezahlt haben, ist für uns eine derartige Bestätigung, so ein Motivationsschub, das lässt sich gar nicht in Geld umrechnen.“

Mit „Nordstarter“ hat die Hamburg Kreativ Gesellschaft im November 2011 die erste regionale Crowdfundingplattform weltweit ins Leben gerufen. Die Finanzierung eines Crowdfunding-Projekts geschieht durch eine Vielzahl von Menschen. Auf Nordstarter.org stellen die Projektinhaber ihre Vorhaben vor und suchen für deren Umsetzung in einer bestimmten Zeitspanne eine für die Realisierung des Vorhabens notwendige Summe. Kommt das Geld in der genannten Zeitspanne nicht, bzw. nur teilweise zusammen, fällt es zurück an die Mittelgeber, so dass kein Förderer mit einem Verlust rechnen muss. Die regionale Ausrichtung der Plattform „Nordstarter“ ermöglicht eine persönliche Beratung der Kampagnenbetreiber, die sinnvolle Vernetzung der Projekte untereinander,

Kooperationen zwischen der Plattform und anderen Organisationen, „offline-Aktionen“ sowie die Gestaltung persönlicher, vor Ort erlebbarer „Dankeschöns“ für die Mittelgeber.

Nordstarter kooperiert mit der bundesweiten Plattform „Startnext“.

Mehr Informationen unter www.nordstarter.org und www.kreativgesellschaft.org

Kontakt zu Substanz unter post@failbetter.biz oder 040 – 60 94 37 17.

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

Jenny Kornmacher
Hamburg Kreativ Gesellschaft
Tel. 040 / 879 798 610
Jenny.Kornmacher@kreativgesellschaft.org
www.kreativgesellschaft.org

27.03.2014/kb27a

„Reeperbahn Festival – Echo Edition“ in Berlin

Netzwerktreffen der Musikbranche in der Hamburger Landesvertretung anlässlich der heutigen Echo-Preisverleihung

Im Vorfeld der heutigen Echo-Preisverleihung in Berlin haben die Hamburger Kulturbehörde und die Hamburger Landesvertretung zusammen mit dem Reeperbahn Festival bereits zum dritten Mal zum Netzwerktreffen „Reeperbahn Festival - Echo Edition“ in die Landesvertretung in Berlin eingeladen. Staatsrat Wolfgang Schmidt, Bevollmächtigter Hamburgs beim Bund konnte rund 70 geladene Vertreter aus Musikwirtschaft, Politik, Verwaltung und Medien zu dem Netzwerktreffen begrüßen. Im Rahmen eines Podiumsgesprächs diskutierten Experten aus Musikbranche und Politik zum Thema „Musikwirtschaft – Leitbranche mit Imageproblem?“.

In seinem Grußwort sagte **Staatsrat Wolfgang Schmidt**: „In Hamburg spielt die Musik. Unsere Stadt ist zentraler Standort für die Musikwirtschaft in Deutschland. Nicht nur, wenn es um das Image geht, ist das Reeperbahn Festival Flaggschiff der Branche und zu Recht auch international bekannt.“

Alexander Schulz, Direktor Reeperbahn Festival: „Als einzige Veranstaltung in Europa, die eine Plattform für alle Teilmärkte in der Musikwirtschaft gleichermaßen bietet, betrachten wir es auch als unsere Aufgabe, den Prozess der Solidarisierung der Teil-Bereiche Recorded, Publishing und Live-Entertainment in Deutschland weiter zu begleiten. Gemeinsame Erkenntnisse, Fragestellungen und Forderungen an Politik und Verwaltung können nicht nur wegweisend sein für die Musikwirtschaft selbst, sondern auch für andere Content-Branchen, die sich mit den wirtschaftlichen Folgen der Digitalisierung noch auseinanderzusetzen haben werden. Ein abgestimmtes Vorgehen aller Teilmärkte kann in Zukunft auch dazu führen, dass die Musikwirtschaft insgesamt beurteilbarer und gegenüber den konventionellen Wirtschaftszweigen mehr Gewicht bekäme. So gesehen wäre sie dann ein weiteres Mal Vorreiter unter den Content-Branchen.“

Thema der Podiumsdiskussion der dritten „Reeperbahn Festival – Echo Edition“ war die Frage „Musikwirtschaft – Leitbranche mit Imageproblem?“. **Dr. Carsten Brosda** (Bevollmächtigter des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg für Medien), **Christof Ellinghaus** (City Slang, Geschäftsführer), **Christian Gerlach** (Neuland Concerts, Geschäftsführer), **Prof. Dr. Rolf Budde** (Budde Music, Geschäftsführender Gesellschafter) und **Dennis Kastrup** (freier Journalist) diskutierten, warum die Musikwirtschaft trotz des großen Innovationsdruckes, der auf ihr lastet, nur selten als Leitbranche wahrgenommen wird und wie eine bessere Zusammenarbeit ihrer Teilmärkte dazu führen könnte, die Vorreiterrolle innerhalb der Kreativwirtschaft besser auszufüllen.

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de



PRESSEINFORMATION

Endlich wieder Land in Sicht

IBA Hamburg stellt ihr erstes Projekt als städtischer Projektentwickler vor

Die Internationale Bauausstellung IBA Hamburg lieferte 2006 bis 2013 bedeutende Innovationsimpulse in der Stadtentwicklung. Nun wendet sich die IBA Hamburg GmbH neuen Aufgaben zu und begleitet den nächsten Wachstumsschritt der Metropole Hamburg. In Neugraben-Fischbek übernimmt sie die qualitätsvolle Entwicklung und Vermarktung zweier neuer Quartiere mit ca. 2.300 Wohneinheiten. Die Vermarktung von zunächst 135 Grundstücken im Vogelkamp Neugraben, dem 2. Bauabschnitt im Elbmosaik, beginnt am 5. April 2014 mit einer Architekturbörse. Mit diesem erstmalig in Hamburg durchgeführten Verfahren, wird über den reinen Grundstücksverkauf hinaus auf die Realisierung guter und bezahlbarer Architektur als auch auf das Entstehen einer stabilen Nachbarschaft Wert gelegt.

Hamburg, 25. März 2014/iba25 – Hamburg sucht als wachsende Stadt neue Wohn- und Lebensräume für seine Bevölkerung. Dabei gibt es eine Nachfrage nach Baugrundstücken für Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser sowie Grundstücke für Baugemeinschaften. Im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt entwickelt die IBA Hamburg GmbH zwei neue Wohnquartiere im Stadtteil Neugraben-Fischbek mit einem Umfang von ca. 2.300 Wohneinheiten. Die IBA Hamburg ist seit Jahresbeginn für die Projektentwicklung, Erschließung und Vermarktung dieser beiden Areale verantwortlich.

Am 5. April startet die IBA Hamburg GmbH mit dem Vogelkamp Neugraben die Vermarktung des 2. Bauabschnitts im Elbmosaik. Insgesamt rund 1.500 Wohneinheiten werden ab 2014, in der Nähe der S-Bahnhaltestelle Neugraben, entstehen. Hier werden ca. 3500 Menschen ein neues Zuhause finden. Dieses Baugebiet hat mit seiner direkten Nachbarschaft zu dem ökologisch bedeutenden Naturschutzgebiet und EU-Vogelschutzgebiet „Moorgürtel“ eine einmalige Lage und ermöglicht naturverbundenes Wohnen. Ab 2016 sind im Quartier Fischbeker Heidbrook ca. 800 neue Wohneinheiten am Rande der Fischbeker Heide auf dem Gelände der ehemaligen Röttiger Kaserne geplant.

Thomas Völsch, Leiter des Bezirksamtes Harburg, sagte: **„Die letzten Wochen haben schon deutlich gemacht, dass es eine gute Entscheidung war, die IBA als Projektentwickler für die beiden Wohnungsbaugebiete an Bord zu holen. Die schon durchgeführten Veranstaltungen mit Bürgern und Investoren, die Konkretisierung der Planungen, der gesamte Auftritt zeigen, jetzt kommt endlich Schwung in die Sache.“**

Mit der „Architekturbörse“ setzt die IBA Hamburg im Vogelkamp Neugraben ein dreistufiges Verfahren bestehend aus Produktentwicklung, Standortmarketing und Grundstücksvertrieb um. Mit diesem erstmalig in Hamburg angewandten Verfahren wird der Fokus über den reinen Grundstücksverkauf auf die Realisierung hochwertiger und bezahlbarer Architektur und das Entstehen stabiler Nachbarschaften Wert gelegt. Am 5./6. April sowie am 12./13. April informiert die IBA Hamburg GmbH auf der Architekturbörse im bgz süderelbe über die zum Verkauf stehenden 135 Grundstücke. Voraussetzung für den Erwerb eines Grundstücks ist die Umsetzung eines Architekturentwurfs.

Sieben Architekturbüros konzipierten dafür insgesamt 14 aktuelle Entwürfe für die benötigten Bautypologien: Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser, Doppelhäuser, freistehende Einfamilienhäuser. Die Architekturentwürfe (BeL Sozietät für Architektur, czerner göttlich architekten, dfz architekten, Heyden und Hidden Architekten, Architekturbüro Prof. B. Hirche, Plan-R-Architekturbüro, Wacker Zeiger Architekten) wurden durch ein großes Fachgremium im März 2014 beurteilt und geprüft.

„Wir haben bei der Entwicklung der Architekturbörse darauf geachtet, dass eine Vielfalt an Haustypen dabei ist und diese bezahlbar bleiben: für Familien, Paare, Singles und für Baugemeinschaften. Darüber hinaus erreichen alle Entwürfe mindestens den KfW-Effizienzhaus-Standard 55. Im Vogelkamp Neugraben wird ein flexibles Mehrgenerationswohnen möglich sein und es sind geeignete Grundstücke für Baugemeinschaften reserviert“, sagte IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg.

Die Übersicht aller Grundstücksgrößen und Preise wird ab dem 5. April erstmals veröffentlicht. Die Informationen bekommen Interessierte direkt bei der Architekturbörse am 5./6. und 12./13. April 2014 von 10 bis 18 Uhr im IBA-Infopoint im bgz süderelbe oder im Internet auf der neuen Website www.naturverbunden-wohnen.de, die zur Vermarktung der zwei Quartiere eingerichtet wurde.

Aktuelles Bildmaterial des Termins und Visualisierungen finden Sie unter folgendem Link:

Link: <http://iba-hamburg.eyebase.com>

Pin-Code: [8Lfd7KQg](#)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an IBA Hamburg GmbH:

Anke Hansing, Pressesprecherin, anke.hansing@iba-hamburg.de, Tel.: 040 / 226 227 330

Rahel-Katharina Hermann, rahel.hermann@iba-hamburg.de, Tel: 040 / 226 227 203

oder an presse@iba-hamburg.de

Informationen zu den aktuellen Projekten der IBA Hamburg GmbH

www.iba-hamburg.de/2014.html

www.naturverbunden-wohnen.de

25. März 2014/pr25



Europawoche 2014: „Hamburg wählt Europa“

„Hamburg wählt Europa“ so lautet das Motto der diesjährigen Europawoche, die vom 3. bis zum 11. Mai 2014 stattfindet. Sie bündelt über 60 Aktionen und Veranstaltungen, die zum Ziel haben, die Europäische Einigung zu fördern und die Hamburgerinnen und Hamburger für Europa zu interessieren. Gleichzeitig werden vor allem junge Leute dazu aufgerufen, am 25. Mai 2014 zur Europawahl zu gehen und so die Zukunft Europas mitzugestalten.

Die Aktionswoche wird organisiert von den europapolitisch engagierten Vereinen, Verbänden und Institutionen, Stiftungen, Hochschulen und von Senat und Behörden, der Hamburgischen Bürgerschaft und den politischen Parteien. Das Programm-Magazin zur Europawoche informiert über einzelne Termine und geht auf die Europawahl sowie weitere europäische Schwerpunktthemen in Hamburg ein. 50.000 Exemplare des Magazins sind ab sofort im Umlauf und an der Rathausinformation oder über die Pressestelle des Senats erhältlich.

In der heutigen Landespressekonferenz hat der Bevollmächtigte beim Bund, bei der Europäischen Union und für auswärtige Angelegenheiten, Staatsrat Wolfgang Schmidt, einige ausgewählte Veranstaltungen der Europawoche 2014 vorgestellt und die Hamburgerinnen und Hamburger dazu aufgerufen, sich an der Wahl zum Europäischen Parlament zu beteiligen.

Staatsrat Schmidt: *„Jede Stimme zählt! Am 25. Mai 2014 haben die Hamburgerinnen und Hamburger die Möglichkeit, auch das politische Geschehen in Europa mitzugestalten. Sie entscheiden mit ihrer Stimme, wer ihre Interessen in den nächsten fünf Jahren im Europaparlament vertreten soll. Die Botschaft der Europawoche ist klar: Europa ist vielfältig und spannend. Ich würde mich freuen, wenn Viele in der Stadt die Angebote der Europawoche nutzen und sich über die Europäische Integration informieren. Europa geht uns alle an. Das sollten wir auch bei der Wahlbeteiligung zeigen: der vorletzte Platz unter den 16 Ländern bei der letzten Wahl sollte sich nicht wiederholen.“*

Einige ausgewählte Veranstaltungen:

„Europawahlen – Wir machen uns fit“ am 27. März 2014

Die beiden Europaschulen "Stadtteilschule am Hafen" und "Berufliche Schule am Lämmmermarkt" bieten gemeinsam 80 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in Workshops mit selbst ausgewählten europapolitischen Themen auseinanderzusetzen. Der Diskussion stellen sich die europapolitischen Jugendorganisationen mit anschließender Simulation der Europawahl.

Wann und Wo? 27. März 2014, 9.30 bis 14.30 Uhr, Stadtteilschule am Hafen, Neustädter Straße 60, Hamburg.

EU-Projekttag an Schulen am 31. März 2014 in Hamburg

Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft in 2007 führte einen bundesweiten EU-Projekttag an Schulen ein. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, hautnah mit den Politikerinnen und Politikern ihrer Stadt sowie den Europaabgeordneten und Vertreterinnen und Vertretern europäischer Institutionen aktuelle europäische Themen „aus erster Hand“ zu diskutieren. Die Besuchstermine können in der Pressestelle des Senats erfragt werden. Die Medien sind herzlich willkommen dabei zu sein und zu berichten.

„Vorhang auf! Creative Europe, die europäische Filmförderung in Bildern“, eine Ausstellung in der Eingangshalle des Hamburger Rathauses vom 22. April bis zum 10. Mai 2014

„Vorhang auf! Creative Europe, die europäische Filmförderung in Bildern“ präsentiert Creative Europe, das Förderprogramm der Europäischen Union für die Filmbranche und Kulturlandschaft. Gezeigt werden Filmplakate und Impressionen von geförderten Projekten, darunter SOUL KITCHEN und SHOOTING STARS. Ganz aktuell präsentiert sich auch das Internationale Kurzfilmfestival Hamburg.

Wann und Wo? Eingangshalle des Hamburger Rathaus, Rathausmarkt 1, Hamburg, täglich geöffnet von Montag bis Freitag, 7 bis 19 Uhr, am Wochenende von 9 bis 16 Uhr.

„Campus Europa – Informieren, diskutieren und feiern“ am 6. Mai 2014

„Wie wird das Europa der Zukunft aussehen?“, „Welche Bedeutung hat die Europawahl am 25. Mai 2014?“, diesen und anderen Fragen stellen sich Vertreterinnen und Vertreter der jungen Europäischen Föderalisten (JEF), von Studierendenvereinigungen und den Jugendorganisationen politischer Parteien auf einer Bühne vor dem Audimax auf dem Campus der Uni Hamburg. Informationsstände rund um Europa bieten allen Interessierten die Möglichkeit, weiter zu diskutieren oder Informationsmaterial mit nach Hause zu nehmen.

Wann und Wo? am 6. Mai 2014, von 14.00 bis 19.00 Uhr, Campus Uni Hamburg, Von-Melle-Park 4, Hamburg.

„Hamburg wählt Europa?“: Lernen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten kennen am 12. Mai 2014

Geben Sie Europa am 25. Mai 2014 Ihre Stimme. Informieren Sie sich vorab über die Wahlprogramme der einzelnen Parteien und lernen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten kennen. Am 12. Mai 2014, um 18.00 Uhr im Museum für Kunst und Gewerbe, stehen die Hamburger Europaabgeordneten Rede und Antwort. Moderation: Herbert Schalthoff (Hamburg 1).

Wann und Wo? am 12. Mai 2014, um 18.00 Uhr, Museum für Kunst und Gewerbe, Vestibül, Steintorplatz 1, Hamburg.

Kontakt: Europa Union Hamburg e.V., Bettina Thöring, Email: info@europaunion.hamburg.de, Telefon: 040/ 34 41 42.

„Europa unter einem Dach“ in der Europa-Passage vom 12. bis 17. Mai 2014

„Europa unter ein Dach“ – so präsentieren sich während der Aktionswoche vom 12. bis zum 17. Mai 2014 die sechs europäischen Länder Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien und die Türkei in der Europa Passage. Mit dabei ist auch der Info-Point Europa mit vielen Informationen über Leben, Lernen und Arbeiten in Europa und zur Europawahl. Ein Europa-Quiz lädt alle interessierten Besucherinnen und Besucher zum Mitmachen ein.

„Europa wählt Kultur: Hamburgs kultureller Beitrag zur europäischen Identität“ am 14. Mai 2014

Die Bedeutung von Kultur für die Entwicklung einer europäischen Identität und städtischen Lebens ist das Thema einer von Christine Lemke-Matwey (DIE ZEIT) moderierten Podiumsdiskussion. Die Podiumsgäste aus der europäischen Kulturszene sind Barbara Gessler (Leiterin des Kulturreferats der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur, EACEA), Dr. Maria Schneider (Kreativdirektorin der Autostadt GmbH), Martin Heller (ehemaliger Leiter Kulturhauptstadt Linz) und Dr. Joachim Umlauf (Leiter des Goethe Instituts Paris). Kultursenatorin Prof. Dr. Barbara Kisseler eröffnet die Veranstaltung mit einem Grußwort.

Dies ist eine Veranstaltung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg in Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung.

Wann und Wo? am 14. Mai 2014, um 18.00 Uhr, Deichtorhallen, Deichtorstraße 1, Hamburg.

Um Anmeldung wird gebeten per Email unter: europa-events@sk.hamburg.de

„Generation Europa“ am 20. Mai 2014

Die Veranstaltung „Generation Europa“ richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene und bietet ihnen die Möglichkeit, sich mit den Themen Arbeitsmobilität und Beschäftigungschancen in Europa auseinanderzusetzen. Wie Jugendliche Europa erleben und welche Möglichkeiten ihnen Europa bietet, das diskutiert Arbeits- und Sozialsenator Detlef Scheele in einer Podiumsrunde mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Fachbereichen. Die junge „Generation Europa“ soll schließlich die Chance nutzen, ein Europa zu schaffen, das allen Menschen eine gute Zukunft bietet.

Wann und Wo? am 20. Mai 2014, von 16:30 bis 20:00 Uhr, Eventlocation Hühnerposten, Hühnerposten 1a, Hamburg.

Eine Anmeldung ist erforderlich und ist ab dem 7. April 2014 auf www.esf-hamburg.de möglich.

Lange Nacht der Konsulate am 22. Mai 2014

„In vier Stunden um die Welt“ zu reisen, das bietet die Lange Nacht der Konsulate den Besucherinnen und Besuchern in Hamburg. Schon jetzt haben 25 konsularische Vertretungen und vier Kultureinrichtungen angekündigt, ihre Türen zu öffnen und präsentieren ihre Länder in Gesprächen, Vorträgen und Ausstellungen. Die Konsulinnen und Konsuln sind selbst vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung. Musik, Tanz und Köstlichkeiten aus den Heimatländern runden das Programm ab. Im Programm-Magazin und auf dem Flyer leider nicht genannt ist das Generalkonsulat Uruguay, das seine Türen ebenfalls am 22. Mai für Besucherinnen und Besucher öffnen wird.

Das aktuelle Programm (inkl. Uruguay) finden Sie unter: www.hamburg.de/europa. Im Programm-Magazin zur Europawoche findet es sich auf den Seiten 12/13, außerdem gibt es einen gesonderten Flyer.

Mehr Informationen unter: www.hamburg.de/europa

Rückfragen der Medien:

Simone Ollesch,
Pressestelle des Senats, Tel.: 040 / 428 31 - 21 55,
Email: simone.ollesch@sk.hamburg.de

Terminkalender

Vom 31. März bis 5. April 2014

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 31.03.2014

- 09:00** Troplowitzstraße
Staatsrat Andreas Rieckhof spricht bei der **Einweihung der StadtRAD-Station**, die in Kooperation mit den Unternehmen Beiersdorf und NXP entstanden ist.
- 10:00** Flughafen Hamburg
Senator Frank Horch spricht anlässlich der **Eröffnung der Hamburg-Basis von EasyJet**.
- 15:00** H16, Budapester Straße
Senator Ties Rabe hält anlässlich des **Richtfestes für den Ergänzungsbau der Berufsbildenden Schule Budapester Straße** eine Rede.

Staatsrat Dr. Michael Voges nimmt teil.
- 18:00** ERGO Versicherung, Überseering 45
Senator Michael Neumann spricht anlässlich des **Verbandstages 2014 des Betriebssportverbands Hamburg** ein Grußwort.
- 19:30** Grand Elysée Hotel, Rothenbaumchaussee 10
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Jahresempfangs der Landespressekonferenz Hamburg e.V.** ein Grußwort.

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin Prof. Barbara Kisseler, Senator Detlef Scheele, Senator Ties Rabe, Senator Dr. Peter Tschentscher, Staatsrätin Elke Badde, Staatsrat Wolfgang Schmidt, Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn, Staatsrat Michael Sachs, Staatsrat Jens Lattmann, Staatsrat Dr. Michael Voges Staatsrat Karl Schwinke und Staatsrat Volker Schiek nehmen teil.

Dienstag, den 01.04.2014

- 11:45** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz trifft die **Botschafterin Mexikos, Patricia Espinosa Cantellano**, zum Antrittsbesuch.

Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.
- 16:30** Landesvertretung Baden-Württemberg, Tiergartenstraße 15, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Sonderkonferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder** teil.
- 18:00** Handelskammer, Adolphsplatz 1
Senatorin Jutta Blankau spricht anlässlich der **Preisverleihung „Partnerschaft für Luftgüte und schadstoffarme Mobilität“** ein Grußwort und überreicht die Preise.
- 19:00** Parlamentarische Gesellschaft, Berlin

Senator Detlef Scheele nimmt am **Parlamentarischen Abend der Bundesagentur für Arbeit** teil.

Mittwoch, den 02.04.2014

ganztägig

Leipzig

Senator Frank Horch und Staatsrat Andreas Riekhof nehmen vom 02.04. bis 03.04.2014 an der **Verkehrsmi­nisterkonferenz** teil.

09:30

Hotel Hafen Hamburg, Seewartenstrasse 9

Senatorin Jutta Blankau hält anlässlich der **Eröffnung der 12. Hamburg Offshore Wind Konferenz** eine Rede.

09:30

Kloster Loccum, Kloster 2, 31547 Rehburg-Loccum

Staatsrat Jens Lattmann nimmt im Rahmen der **Tagung „Föderale Finanzen – Auf dem langen Weg zu einer Reform“ der Evangelischen Akademie Loccum an der Podiumsdiskussion zum Thema „Auf dem Weg gen 2019: Wie kommen wir zu einer Reform der föderalen Finanzen“** teil.

12:00

Gürzenich, Martinstraße 29 – 37, 50667 Köln

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt an einer **Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung „Gesundheitskongress des Westens“** teil und hält einen Vortrag.

16:00

Rissener Landstraße 254

Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Grundsteinlegung des Feuerwehrhauses der Freiwilligen Feuerwehr Rissen** ein Grußwort.

17:50

Hamburger Kammerspiele, Hartungstraße 9 – 11

Bürgermeister Olaf Scholz stellt sich im Rahmen der **Langen Nacht der ZEIT** den 99 Fragen von Moritz von Uslar.

18:00

Rathaus, Bürgermeistersaal

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich des **Senatempfangs für das Aktionsbündnis Patientensicherheit** ein Grußwort.

19:00

Ernst-Barlach-Haus, Baron-Voght-Str. 50a

Senatorin Prof. Barbara Kisseler hält die Laudatio anlässlich der **Verleihung der „Chateauf Medaille 2014“ des AIV (Architekten- und Ingenieurvereins) an die Hermann Reemtsma Stiftung**.

19:30

Rickmer Rickmers, Fiete Schmidt Anleger, Ponton 1

Bürgermeister Olaf Scholz spricht im Rahmen einer **Veranstaltung des Verbandes „Die Familienunternehmer – ASU e. V.“ und die „Die Jungen Unternehmer - BJU“** zu dessen Mitgliedern.

Donnerstag, den 03.04.2014

ganztägig

Bayerische Landesvertretung Berlin

Staatsrat Dr. Michael Voges nimmt an der **71. Sitzung der KMK-Amts­chefskommission „Qualitätssicherung in Schulen“** teil.

09:00

Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Wismarsche Straße 405, 19055 Schwerin

Senator Detlef Scheele spricht anlässlich der **Fachtagung der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit „Europas Jugend braucht Zukunft“** ein Grußwort.

10:00

Finanzbehörde, Leo-Lippmann-Saal

Senator Michael Neumann hält anlässlich der **Eröffnung der Ausstellung „Die missbrauchte Religion – Islamisten in Deutschland“** eine Rede.

Staatsrat Volker Schiek nimmt teil.

- 11:00** Universitätsklinikum Eppendorf, Hörsaalgebäude N55
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich der **1. Preisverleihung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit** ein Grußwort.
- 11:00** Rathaus
Senator Ties Rabe nimmt an der **Ehrung der Hamburger Bundessieger im Leistungswettbewerb im Deutschen Handwerk**.
- 11:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt empfängt die **Generalkonsulin von Portugal, Luisa Pais Lowe**, zum Antrittsbesuch.
- 13:00** Körber-Forum, Kehr wieder 12
Senator Ties Rabe hält anlässlich der **Auszeichnung der Kooperationsschulen der Initiative Naturwissenschaft und Technik** eine Rede.
- 16:00** Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Berliner Tor 21
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Amtseinführung der neuen Präsidentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Prof. Dr. Jaqueline Otten**, ein Grußwort.
- Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt teil.
- 20:00** Mojo Club, Reeperbahn
Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt an der **Feier anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von NJOY-Radio** teil.

Freitag, den 04.04.2014

- 12:30** Kulturbehörde, Amtszimmer der Senatorin
Senator Ties Rabe überreicht Preise im Rahmen des **Landeswettbewerbs „Jugend forscht“** und hält eine Rede.

Samstag, den 05.04.2014

- 15:00** Museum der Arbeit, Wiesendamm 3
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt auf Einladung der Hamburger Stiftung Asien-Brücke an der abschließenden **Podiumsdiskussion des Seminars zum Thema „Saubere Kleidung“** teil.